

[s.n.]

Autor(en): **Haitzinger, Horst**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aidez-moi!!!



Charles le Grand hat die Hilfe der großen Staatsbanken der Welt mit Dank angenommen als Zeichen der «solidarité» der freien Welt. Er hat es abgelehnt – indigniert abgelehnt –, den Franc in seinem Wert auf das Niveau zu senken, das er unter Kennern tatsächlich einnimmt. Die «Grandeur de la Nation» würde darunter leiden. Der präsidentiale General hat auch großmütig über alles weggeblickt, was die Vereinigten Staaten von Amerika seinem Frankreich schon zuleid getan haben, während der beiden Weltkriege und so, und hat mit telegrafischer «grand geste» Präsident Johnsons Hilfsangebot in der Wirtschafts- und Geldklemme angenommen. Er sammelt damit Kohlen auf dem Haupte seines Feindes, der sich fälschlich für den Größten hält, obwohl er nicht französischer Zunge ist. Wer de Gaulle für nachträgerisch hielt, ist nun Lügen gestraft: Nicht nur amerikanische, sogar britische Hilfe hat er großmütig akzeptiert, ohne zu untersuchen, ob die Sterlings nicht aus einem morschen Wirtschafts- und Finanzgefüge stammen, das EWG-unwürdig war bis ... Wie wird die «solidarité» aussehen, beim Kündigungstermin des NATO-Pakts, falls Frankreich bis dahin aus dem ärgsten Schlamassel sein sollte? «Vive la solidarité (des autres)!»

Die spontane Hilfe ist aber noch in einem anderen Sinne denkwürdig. Der Korrespondent Peter Meier aus Bonn schrieb in der Einleitung zu seiner Berichterstattung einige Sätze, die keiner Erläuterung bedürfen. Er schrieb:

Das Spektakel begann am Dienstagabend, als SPD-Bundeswirtschaftsminister Karl Schiller telefonisch die erlauchten Angehörigen des monetären «Zehnerklubs» zu einer improvisierten Währungskonferenz nach Bonn rief: alle, alle kamen und waren anderntags schon gegen 16 Uhr am Verhandlungsort versammelt, dem Wirtschaftsministerium im kleinen Vorort Duisdorf. Nur der Delegierte Japans traf, trotz Polarroute, mit etwas Verspätung ein, sonst aber war dem lieben Geld auf Anhieb gelungen, was politische Krisen, und seien sie noch so ernst, selten schaffen: die maßgeblichen Minister und Spezialisten ohne Zeitverlust an einen Tisch zu bringen. Wenn es jeweils «nur» um Krieg und Frieden geht, läuft die Maschinerie des internationalen Krisenmanagements bedeutend harziger an ...

Wie schön ist doch solche spontane Solidarität! Und wie noch viel schöner wäre sie, wenn sie sich auch in anderen wichtigen Fragen der Menschheit, der «humanité» auch in übertragenem Sinne, äußern würde; nicht nur, wenn einer der Größeren an seinem Staatstresor das Kombinationschloß vermurkst hat!

AbisZ

Horst G.